



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

Betrachtung.

Ihr machet euch heute viel Unruhe
 und arbeitet über die massen / zu dem
 Ende / damit ihr in etlichen Jahren mö-
 get reich seyn / und ruhen können / ich
 aber rathe euch / stellet es anderst an /
 gebt euch heute zu Ruhe / und verschie-
 bet den Verdruß und die Unruhe auf
 jene Zeit hinaus.

Machet euch für einen jeden Tag
 nicht mehr Arbeit oder Sorge / als so viel
 ihr vonnöthen habt / um demselben Tag
 über gemächlich und glücklich zu leben.

Schlaget diesen Ehr-Geiß aus dem
 Sinn / grosses Gut zusammentun / und
 lernet an den Exempeln anderer / daß
 grosses Gut erlangen / das heisse / die
 Mühe häuffen. Gar zu viel Geld in
 seiner Truhe / und gar zu viel Speiß in
 den Magen haben / das sind zwey Un-
 gelegenheiten / davon die eine so gefäh-
 lich ist als die andere.

Die Ruhe und der Lust nehmen bey
 dem Reichthum nicht zu / wann der
 Reichthum biß zu der Mittelmaas /
 und daß man dabey bestehen kan / ge-
 Com

seinen Diener verhalten soll. 305

kommen / so ist er auf den höchsten Grad
gestiegen / wann er über dieses kommet /
so könnet ihr zwar wol reicher aber dar-
um nicht vergnügter oder gemächlicher
seyn.

Wann ihr auch ein grosser Herz
würdet / und euch mitten unter einem
Hauffen vornehmer Bedienter befindet /
so würde all euer Vortheil / den ihr vor
andern Leuten / die in dem Mittel-
Stand leben / habet / allein darinnen
bestehen / daß ihr um euch mehr Unge-
legenheit und Weitläufftigkeit / an eu-
ren Haus-Gerath mehr unnütliches
Überflusses / in euern Kleidern mehr Ei-
telkeit und Thorheit / an eurer Tafel
mehr Gesellschaft / in eurem Hause mehr
Geschrey / und in eurem Gemüth mehr
Unruhen sehen würdet.

Hingegen würdet ihr mit allen Mil-
lionen / die ihr erwürbet / euch keinen an-
deren Leib kausen können ; so lang ihr
nun aber nicht mehr als einen Leib habt /
so brauchet ihr eben nicht zwey Häuser /
noch drey Tische / und noch weniger
zwanzig Hände / die euch dienen sollen.

Der

Der Ueberfluß / die Mühe und die
Sorgen die ihr euch machet / reichen
nur denen jenigen zu Nutzen / die ihr un-
terhaltet / und man kan mit Wahrheit
sagen/das diejenige / die am allermeisten
arbeiten/um reich zu werden/die ar-
beiten für sich selbst am
wenigsten.



Der